



Onlineausgabe

Was ist los mit der Zeilarn Post?

Vor einigen Wochen kursierten in Teilen der Gemeinde Zeilarn und Umgebung Unterschriftenlisten; auch in Zeilarn Geschäften waren sie ausgelegt. Gerüchte wurden verbreitet, die Poststelle Zeilarn sei in Gefahr, aufgelöst zu werden. Dagegen sollten sich, nach Meinung der Initiatoren, die Bürger mittels Unterschrift wehren. Wo diese Unterschriften landen sollten, ist unbekannt gewesen.

Nach Rücksprache mit dem Leiter des Tanner Postamtes - Herrn Baumgartner - und mit dem Bereichsleiter im Postamt Pfarrkirchen - Herrn Singer - entbehrten die Gerüchte jeder Grundlage. Laut Pressemitteilung des Pfarrkirchener Postamtes in der PNP und im Rottaler Anzeiger "sei weder jetzt, noch in Zukunft daran gedacht, die Poststelle aufzulösen".

Dem früheren Gemeinderat und Bürgermeister Stegmüller war bekannt, daß eine Umorganisation der Post bevorstehe, wenn der Zusteller Sebastian Barthuber in den Ruhestand gehe. Die damaligen Gemeinderäte mit Bürgermeister Stegmüller hatten sich wiederholt dafür eingesetzt, daß die Poststelle 1 in Zeilarn erhalten bleibt. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß man nichts getan hätte, sich nicht bemüht habe. Im Gegenteil, es wurden regelmäßig Schreiben an die Oberpostdirektion gerichtet mit dem Ansuchen, die Poststelle 1 in Zeilarn zu erhalten. Trotzdem wurde zum 1. Januar 1989 eine Umorganisation vorgenommen: "Die Postzustellung für den Zeilarn Bereich wird grundsätzlich von Tann aus vorgenommen. Die Poststelle Zeilarn wird eine Postannahmestelle". Im Klartext heißt das, daß im Bereich Zeilarn (früherer Zustellbezirk Barthuber und Miedl) im Außenbereich die Post motorisiert zugestellt wird. Der Ortskern von Zeilarn wird von der Postannahmestelle Zeilarn aus bedient. Bei der Postannahmestelle Zeilarn können alle Postdienste in Anspruch genommen werden. Der motorisierte Zusteller ist ein "rollendes Postamt", das ebenso Postdienste anbietet.

Es ist nicht wahr, daß Einschreibbriefe, Pakete usw., wenn sie nicht zugestellt werden können, in Tann abgeholt werden müssten. Richtig ist, daß nicht zustellbare Sendungen bei der Zeilarn Poststelle während der Öffnungszeiten abgeholt werden können.

Ein Sortiertisch wurde von Zeilarn zum Postamt Tann gebracht.

Dies wurde von vielen Leuten als "Auflösungserscheinung der Poststelle Zeilarn" gesehen. Nach Auskunft des Postamtsleiters von Tann wurde der Tisch nicht mehr in Zeilarn benötigt, jedoch in Tann gebraucht. Für die Zustellung im Ortsbereich Zeilarn steht nach wie vor ein Sortiertisch in der Zeilarn Poststelle zur Verfügung.

Es wurde erneut ein Vorstoß unternommen, in Zeilarn einen Briefmarkenautomaten aufzustellen. Dies sei nach Auskunft von Herrn Singer, Postamt PAN, nicht möglich. In einem Briefmarkenautomaten müsste ein wöchentlicher Mindestumsatz von 600,- getätigt werden.

Gründe: Beschickung, Abrechnung und Wartung müssten davon bezahlt werden, wie auch die Amortisation. Diese Summe sei in Zeilarn nicht erreichbar. In der Mitteilung von Herrn Singer wurde herausgestellt, daß die Zusteller im

Außenbereich genügend Postwertzeichen zur Verfügung hätten, die der Kunde dort kaufen könne. Für Postkunden im Ortskern Zeilarn würden die Schalterstunden ausreichen. So die Auskunft des Postamtes Pfarrkirchen.

Der Postschalter Zeilarn ist geöffnet: Montag mit Freitag jeweils von 9 - 10 Uhr und von 15:15 bis 16:15 Uhr, am Samstag von 9 - 10 Uhr.

Der Briefkasten in Zeilarn wird zu folgenden Zeiten geleert: Montag mit Freitag jeweils um 9 und 16 Uhr, am Samstag um 12:15 Uhr und am Sonntag um 8:45 Uhr.

An Feiertagen während der Woche (z.B. Fronleichnam) um 8:45 Uhr, wenn zwei Feiertage aufeinander folgen (z.B. Ostern) am 2. Feiertag um 8:45 Uhr. Hl. Abend, Silvester, Neujahr und Faschingsdienstag um 8:45 Uhr.

Übrigens: Die Postkunden im Außenbereich sind mit der motorisierten Zustellung sehr zufrieden. Sie bekommen nun ihre Post viel früher als vorher. Dabei ist auch die Tageszeitung die mit der Post kommt. Eine frühe Zeitung ist mehr wert, als eine späte, denn wenn eine Zeitung erst um 14 Uhr zugestellt wird, hat sie kaum mehr Aktualitätswert, vor allem hinsichtlich von Inseraten.

Außerdem sei angemerkt, daß seit Mai 1990 - Gemeinderat und Bürgermeister mehrere Versuche unternommen hatten, in Zeilarn wieder eine Poststelle 1 zu bekommen.

Festakt am 30. April 1991

Das 20-jährige Bestehen unserer Gemeinde wollen wir am Dienstag, den 30. April 1991 mit einer Feierstunde begehen.

Beginn: 19.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche
Alle Vereine der Gemeinde werden gebeten, sich mit einer Fahnenabordnung (Fahnenträger und zwei Begleiter) zu beteiligen.

20.00 Uhr Festakt im Diem-Saal in Zeilarn

Auf eine recht zahlreiche Beteiligung der Gemeindebürger freuen sich Bürgermeister Peter Stallbauer und die Gemeinderäte.

20 Jahre Gemeinde Zeilarn - Gemeinderäte

Die Wahlperiode des ersten Gemeinderates der Gemeinde Zeilarn dauerte ausnahmsweise sieben Jahre. Grund: Die allgemeine Gebietsreform in Bayern wurde zum 1. Mai 1972 eingeführt. Von diesem Termin an lief die Wahlperiode sechs Jahre bis 1978. Da aber die Gemeinde Zeilarn bereits zum 1.4.1971 geschaffen worden war, begann die Wahlperiode des neuen Gemeinderates am 1.5.71 und dauerte bis 30. April 1978.

Damals wurden in den Gemeinderat gewählt: Hermann Lindner, Zeilarn, 2. Bürgermeister (vom Gemeinderat in geheimer Abstimmung gewählt); Josef Binder, Oberndorf; Ludwig Eichinger, Gehersdorf; Karl Gruber, Schildthurn; Johann Hüttinger, Gumpersdorf; Johann Kaltenhauser jun., Wolfgrub; Franz Kreil, Gumpersdorf; Walter Klimt, Obertürken; Josef Lang, Obertürken; Alfred Schlagmann, Lanhofen; Otto Schleindlspurger, Lehen; Eduard Speckmaier, Babing; Peter Stallbauer, Mannersdorf; Josef Stadler, Wiesmühle. Bürgermeister war wie vorher Josef Stegmüller.

Im Jahr 1984 wurden in den Gemeinderat gewählt: Peter Stallbauer, (2. Bürgermeister); Ludwig Eichinger (3. Bürgermeister); Lorenz Eichinger, Gasteig; Manfred Gramer, Fingerer; Franz Joachimbauer, Gumpersdorf; Johann Kaltenhauser; Walter Klimt; Hermann Lindner; Heribert Maier, Hempelsberg; Lorenz Maschberger, Gehersdorf; Horst Sandner, Lehen; Alfred Schlagmann; Hannes Schneider, Zeilarn; Eduard Speckmaier.

Dem neuen Gemeinderat ab 1.5.1990 gehören an:

1. Bürgermeister Peter Stallbauer, 2. Bürgermeister Ludwig Matzeder, Hasling; 3. Bürgermeister Horst Sandner; Manfred Gramer; Johann Hüttinger, Gumpersdorf; Franz Joachimbauer; Hans-Peter Lang, Obertürken; Werner Lechl, Prähof; Hermann Lindner; Heribert Maier; Lorenz Maschberger; Anton Rusp, Unterhaus; Alfred Schlagmann; Hannes Schneider; Martin Voringner, Zeilarn.

Nachrückende Gemeinderäte waren:

Otto Schleindlspurger für Johann Kaltenhauser sen. und Lorenz Eichinger für Franz Sihorsch; 2. Bürgermeister für Franz Sihorsch, Hermann Lindner - 1973; Josef Lang für Johann Bauer - 1975; Ludwig Matzeder sen. für Otto Schleindlspurger - 1982.

Heimatbuch erhältlich

Unser Heimatbuch: 1200 Jahre Zeilarn - Obertürken. Dieses wertvolle Heimatbuch wurde anlässlich der 1200-Jahrfeier 1988 aufgelegt. Dieses Buch hat zeitlosen Charakter und kann als Nachschlagewerk auch in der Schule immer wieder verwendet werden. Ebenso ist es ein gern verwendetes Geschenk. Für die jungen Familien und die bei uns neu zugezogenen Bürger gibt dieses Heimatbuch sicher viele interessante Details. Dieses Nachschlagewerk beinhaltet viele alte Fotos und ist im Rathaus in Gumpersdorf zum Preis von DM 21.-- erhältlich

Vier verdiente Feuerwehrmänner feierten runden Geburtstag

Ihren 70. Geburtstag konnten ehemalige Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren Gumpersdorf und Schildthurn kürzlich begehen.

Die Vorstandschaft der FFW Gumpersdorf gratulierte zusammen mit dem Kommandanten und dessen Stellvertreter: Franz Venus, geb. 25.01.1921, Georg Maschberger, geb. 05.03.1921 und Raimund Dorfner, geb. 10.03.1921. Franz Venus war langjähriger Schriftführer der Feuerwehr und führte gewissenhaft Protokoll und Chronik. Georg Maschberger war zunächst stellvertretender Kommandant, später 25 Jahre der Kommandant der Wehr bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst mit 60 Jahren. Raimund Dorfner war Kommandant und Vorstand der Feuerwehr. Die Geburtstagsjubilare erinnerten sich an die schwierigen Jahre des Aufbaues der FFW Gumpersdorf nach dem zweiten Weltkrieg. Die leere Kasse musste gefüllt werden und die Gemeinde hatte nicht das nötige Geld, die nötigen Anschaffungen alleine zu bezahlen.

So half der Feuerwehrverein durch Eigeninitiativen. An den arrangierten Theateraufführungen, Faschingszügen und verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen hatten Franz Venus und Raimund Dorfner wesentlich Anteil. Durch diese Aktivitäten kam dann auch das gewünschte Geld in die Kasse der Feuerwehr.

Die gesamte Vorstandschaft der FFW Schildthurn gratulierte Josef Binder, geb. 08.02.1921 zu seinem 70. Geburtstag.

Josef Binder war von 1964 bis 1980 stellvertretender Kommandant und war maßgeblich am Aufbau des jetzt schon traditionellen Schildthurner Waldfestes beteiligt.

Auch der "Gemeindebote" gratuliert dankbar den Jubilaren!

Lohnsteuerkarte 1990 bei der Gemeinde abgeben!

Die Gemeinden sind am Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer beteiligt. Die Verteilung der Lohn- und Einkommensteuer erfolgt nach den Lohnsteuerkarten, die dem Finanzamt bis 15. Oktober des Folgejahres vorliegen. Das bedeutet, daß jede Lohnsteuerkarte, auf der Eintragungen sind, Ansprüche für die Gemeinde begründet.

Wenn Sie eine Einkommensteuererklärung abgegeben oder einen Lohnsteuerjahresausgleich beantragt haben, ist das Finanzamt bereits im Besitz Ihrer Lohnsteuerkarte.

Liegen die Lohnsteuerkarten jedoch dem Finanzamt nicht vor, erhält die Gemeinde dafür auch keine Steuerbeteiligung. Wenn man berücksichtigt, daß die Gemeinde je Lohnsteuerkarte ca. 400.- bekommt, kann ihr durch das Zurückhalten von Lohnsteuerkarten ein enormer Steuerausfall entstehen.

Darum unsere Bitte: Geben Sie Ihre Lohnsteuerkarte in der Gemeinde ab!

Wenn Sie wollen, daß niemand Ihr Einkommen erfährt, kann die Lohnsteuerkarte auch in einem geschlossenen Umschlag übergeben werden. Dieser wird dann ungeöffnet weitergeleitet. Übrigens: Sie haben keine Lohnsteuernachforderungen des Finanzamtes zu befürchten. Die Lohnsteuerkarte wird ausschließlich zur Berechnung der Aufteilung der Lohn- und Einkommensteuer verwendet.

Abstimmungsergebnis zum Volksentscheid vom 17. Februar 1991

Wahllokal	Für den Gesetzentwurf des Bayerischen Landtags stimmten	Für den Gesetzentwurf des Volksbegehrens stimmten
I Gumpersdorf	79 Ja-Stimmen	112 Ja-Stimmen
II Wiesmühle	42 Ja-Stimmen	48 Ja-Stimmen
III Obertürken	115 Ja-Stimmen	118 Ja-Stimmen
VI Schildthurn	65 Ja-Stimmen	77 Ja-Stimmen
Briefwahl	34 Ja-Stimmen	21 Ja-Stimmen
Gesamt	335 Ja-Stimmen = 47,12 %	376 Ja-Stimmen = 52,88 %
Ergebnis Landkreis Rottal-Inn	53 %	47 %
Ergebnis Freistaat Bayern	54 %	46 %

Wahlberechtigt in Zeilarn waren 1615 Personen

Die Wahlbeteiligung lag bei 47 % (758 Personen)

Damit stimmten 54 % der wahlberechtigten bayerischen Bürger für den Gesetzentwurf des Bayerischen Landtages.

Zeillerner Bauern besuchten unsere Gemeinde

Unter der Führung ihres Bürgermeisters Johann Spreiz und des Bauernbund-Obmannes Josef Zeiner waren am 18. März 40 Frauen und Männer aus Zeilern in unserer Gemeinde zu Gast.

Bürgermeister Stallbauer und einige Gemeinderäte sowie der Obertürkener BBV-Obmann Ludwig Eichinger begrüßten die Gäste. Die Besichtigung des neuen Rathauses eröffnete ein umfangreiches Programm.

Über Eggenfelden führte der Weg zum Berufsbildungszentrum 2 in Pfarrkirchen. Dort führte Direktor Löw die Bäuerinnen und Bauern durch sein Refugium.

Die von den Schülern und Lehrern des BBZ gestaltete Ausstellung zum Thema Ostern fand dabei großen Anklang.

Mit besonderem Interesse verfolgten die Zeillerner die Ausführungen zum dualen Bildungssystem für die künftigen bayrischen Bauern. Dabei würdigten Sie besonders die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Dass die großzügige Anlage ebenso beachtet wurde wie die vielfältigen Ausbildungsangebote versteht sich von selbst. Die geplanten 2 1/2 Stunden erwiesen sich wegen des großen Wissensdurstes der Österreicher als äußerst knapp.

Nach dem Mittagessen in Obertürken wurde man auf dem Betrieb Altmann in Burgstall erwartet. Betriebsleiter Karl Schult stellte seinen Betrieb kurz in Zahlen vor und zeigte anschließend seinen Kuhstall. Die Gelegenheit zur Diskussion

um die Problematik eines Niederbayerischen Milchviehbetriebes wurde ausgiebig genutzt. Josef Zeiner bedankte sich bei der Familie Altmann und bei Betriebsleiter Karl Schult für dessen Vorführung sowie freundliche Aufnahme und lud sogleich zum Gegenbesuch ein.

Das nächste Ziel war Gebersdorf. Der Betrieb Maschberger zeigte eine weitere Variante auf. Hier wird neben Milch auch Rindfleisch erzeugt. Auch die Stallform ist hier völlig anders. Das kleine private Bauernhofmuseum hatte einen besonderen Reiz. Wenn man schon in Gebersdorf ist, darf natürlich eine Kirchenführung durch Lorenz Maschberger nicht fehlen. Dabei überraschten die Zeillerner aber aufs neue. Plötzlich kam einer auf die Idee, ein Lied zu singen und urplötzlich erschallte ein Chor von Männern und Frauen mit einem Marienlied um den so manche Pfarrei froh wäre. Offensichtlich war der Kapellmeister der Zeillerner nicht umsonst dabei.

Den Abschluss eines ereignisreichen Tages bildete dann eine gemeinsame BBV-Versammlung der Ortsverbände Schildthurn, Gumpersdorf und Obertürken. Kreisobmann Albert Schallmoser referierte zu den Problemen der EG.

Dabei zeigte er besonders auch die zu erwartenden Veränderungen auf, welche für die Niederösterreicher bei einem Beitritt Österreichs zur EG anstünden.

An Geselligkeit fehlte es auch nicht, so daß der Zeiner Sepp ganz schön kämpfen musste, um seine Schar zum Aufbruch zu bewegen.

Ein Gegenbesuch wurde für den kommenden November vereinbart.

20 Jahre Gemeinde Zeilarn

Dieser Zeitbegriff kann sehr viel, aber auch sehr wenig beinhalten. 20 Jahre bedeuten keine Generation im üblichen Sinne und trotzdem halten wir es für notwendig, über diesen Zeitraum Nachdenkliches zu berichten, die junge Generation zu informieren und das Gedächtnis der älteren Mitbürger aufzufrischen.

Ein altes Sprichwort sagt: "Allen recht getan ist eine Kunst die niemand kann". Wo trifft dies besser zu als im öffentlichen Bereich, egal ob im Land, Landkreis oder Gemeinde. Es kann wohl keinem Bürgermeister oder Gemeinderat in der Vergangenheit nachgesagt werden, daß er nicht uneigennützig und im Dienste der gesamten Gemeinde seine Entscheidungen getroffen hätte. Wenn sich auch im nachhinein zeigen sollte, daß einzelne Entscheidungen nicht "das gelbe vom Ei" waren. Dies trifft auch immer wieder im beruflichen Leben wie auch in jeder Familie zu. Im Verlauf dieser 20 Jahre mussten immerhin rund 4000 Tagesordnungspunkte in den Gemeinderatssitzungen behandelt werden. Wer spricht über den Zeitaufwand, der hierfür verwendet werden musste? Muss nicht diesem Gremium das Recht einer Fehlentscheidung eingeräumt werden, wir meinen doch schon! Es sollen in diesem Bericht nicht Lobeshymnen gesungen sondern die maßgeblichen Gemeinderatssitzungen, die zum Zusammenschluss der drei Gemeinden Obertürken, Schildthurn und Gumpersdorf in die Gemeinde Zeilarn führten, aufgezeigt werden. Diese Männer haben Gemeindegeschichte geschrieben und die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt. Dieser freiwillige Zusammenschluss, wenn auch der Staat mit entsprechenden finanziellen Zusagen "mithalf", brachte doch für alle Gemeindebürger und Gemeindeteile wesentliche Vorteile.

Es ist wohl außer Zweifel, daß die Infrastruktur ganz wesentlich verbessert wurde. Die Beliebtheit unseres Bereichs zeigt sich auch an der Bautätigkeit in den ausgewiesenen Baugebieten. Alle wesentlichen Gemeindeverbindungswege wurden ausgebaut und asphaltiert. Das Feuerlöschwesen wurde stetig gefördert und große finanzielle Aufwendungen hierfür erbracht. Alle vier Feuerwehren sind mit modernen Fahrzeugen ausgestattet und zeitgemäße Gerätehäuser stehen zur Verfügung. Neben dem notwendigen Kindergarten wurde auch eine moderne Turnhalle der Schule und den Vereinen zur Verfügung gestellt. Nicht vergessen wollen wir die Anstrengungen, die zum Erhalt der Selbständigkeit der Gemeinde Zeilarn führten.

Vom 1. Mai 1978 bis zum 31. Dezember 1979 waren wir in der Verwaltungsgemeinschaft Tann integriert. Durch verschiedene Aktivitäten, die heute zum Teil vergessen sind, erreichte man wieder die Selbständigkeit der Gemeinde, was die Verwaltung anbelangt. Dies gilt ebenso für die Erhaltung der Volksschule Zeilarn. Auch hier gelang die Rückführung der 9. Klasse. All diese Maßnahmen waren mit großen finanziellen Aufwendungen verbunden, die bei weitem nicht alle bezuschusst wurden. Trotzdem haben wir eine Pro-Kopf-Verschuldung die vergleichsweise mit anderen Gemeinden als äußerst günstig zu bezeichnen ist. Dies ist jedoch nicht ein Verdienst der Kommune, sondern in erster Linie unserer Gewerbebetriebe. Eine Gemeinde ohne Gewerbesteueraufkommen wie ohne entsprechender Einkommensteuerzuweisung, kann die finanziellen Aufgaben in der gebotenen Form nicht erbringen.

Dass dieser freiwillige Zusammenschluss zum 1. April 1971 nicht ganz reibungslos erfolgte zeigen die Protokolle der Gemeinderatssitzungen wie auch die zweimalige Abstimmung der Bürger in der früheren Gemeinde Gumpersdorf. Natürlich war dies ein Schritt, der wohl überlegt sein musste. In den einzelnen Gemeinden trugen folgende Bürger die Verantwortung:

Gumpersdorf	Obertürken	Schildthurn
Bürgermeister:	Bürgermeister:	Bürgermeister:
Wiendl Georg	Schleindlsperger Otto	Stegmüller Josef
Gemeinderäte:	Gemeinderäte:	Gemeinderäte:
Brunnhuber Franz	Altweg Johann	Binder Josef
Dorfner Raimund	Eichinger Ludwig	Eichinger Lorenz
Eder Alois	Kaltenhauser Johann	Fürstberger Franz
Eder Peter	Lang Josef	Gottanka Martin
Hüttinger Hans	Mehlstäubl Ludwig	Gruber Karl
Kreil Franz	Schneider Johann	Hackl Anton
Schlagmann Lore.	Viehbeck Ludwig	Ilg Johann
Sihorsch Franz	Wimmer Michael	Jetzelsberger A.

An dieser Stelle darf wohl an die Männer gedacht werden, die zwischenzeitlich das irdische Leben beendet haben.
"O' Herr gib Ihnen die ewige Ruhe!"

Wir versichern, Ihnen ein ehrendes Andenken zu bewahren!

Der Landtag wollte in Bayern größere und leistungsfähigere Gemeinden schaffen. Dies war nur durch entsprechende, sinnvolle Zusammenlegungen auf freiwilliger Basis möglich. Daß entsprechende "Argumente" mit finanziellen Zusagen schmackhaft gemacht wurden, war verständlich. Zwar ging dieser freiwillige Zusammenschluß nicht von heute auf morgen, doch war Eile geboten. Mit Schreiben vom 28.01.71 hat das Landratsamt Pfarrkirchen eine gemeinsame Sitzung mit den Gemeinderäten von Schildthurn, Gumpersdorf und Obertürken auf den 2. Februar 1971 einberufen. Das Landratsamt war durch Herrn Reg. Amtmann Kerschl und Reg. Inspektor Hutterer vertreten. In der Niederschrift heißt es auszugsweise: "Der Referent (Herr Hutterer) führte die wichtigsten Positionen auf, die zu einer baldigen Zusammenlegung drängen. Er sagte, daß auch das Landratsamt die Absicht der drei Gemeinden sich zusammenzulegen, sehr begrüße, weil dadurch sehr viel Geld herausgeholt werden könne, das es sonst nicht gebe. Über den Namen und Sitz der künftigen Gemeinde kam es zu einer erregten Aussprache. Der Gemeinderat von Gumpersdorf beanspruchte den Sitz und den Namen der neuen Gemeinde. Der Gemeinderat von Obertürken beantragte, daß, wenn schon der Sitz der neuen Gemeinde nach Gumpersdorf verlegt werden soll, der Name der Gemeinde "Zeilarn" heißen müsse. Gleichzeitig pochte auch der Gemeinderat von Schildthurn auf sein Recht bezüglich des Gemeinamenamens. Man konnte sich nach erregter Aussprache dann doch auf den Namen "Gemeinde Zeilarn" einigen. Der Gemeinderat von Obertürken erklärte sich mit diesem Ergebnis einverstanden und beschloß einstimmig, daß der Sitz der künftigen Gemeinde in Gumpersdorf sein soll".

In dieser gemeinsamen Sitzung wurde ein Wahltermin festgelegt, weil dieser entscheidende Schritt von den Bürgern mitgetragen werden sollte. Die Wahl am 14. Februar 1971 erbrachte folgende Ergebnisse:

Gemeinde Obertürken:	Wähler	245
	Ja-Stimmen	221
	Nein-Stimmen	22
	Ungültige Stimmen	2
Gemeinde Schildthurn:	Wähler	279
	Ja-Stimmen	218
	Nein-Stimmen	60
	Ungültige Stimmen	1
Gemeinde Gumpersdorf:	Wähler	303
	Ja-Stimmen	104
	Nein-Stimmen	199
	Ungültige Stimmen	0

Weil die Mehrzahl der Bürger aus Gumpersdorf gegen eine Zusammenlegung waren entschied sich der Gemeinderat von Gumpersdorf, eine neuerliche Bürgerversammlung einzuberufen.

Am 17. Februar 1971 wurde in Gumpersdorf nochmals abgestimmt und wiederum hieß die Abstimmungsfrage:

"Wünschen Sie die Zusammenlegung der Gemeinden Gumpersdorf, Schildthurn und Obertürken zur neuen Gemeinde Zeilarn mit dem Verwaltungssitz in Gumpersdorf?"

Abgegeben wurden diesmal:	139 Stimmen
davon Ja-Stimmen	83
davon Nein-Stimmen	51
davon Ungültig	5

Das Gesamtergebnis wurde dem Bayer. Staatsministerium des Inneren übermittelt und bereits mit Schreiben vom 24. März 1971 wurde von Staatsminister Dr. Merk entschieden, daß mit Wirkung vom 1. April 1971 der Zusammenschluss der Gemeinden erfolgt. Die neue Gemeinde erhält den Namen "Zeilarn" mit dem Sitz in Gumpersdorf.

Die am 9. Februar 1971 im Staatsministerium geführten Zuschussverhandlungen, es waren Vertreter aller drei Gemeinden anwesend, ergaben:

Sonderschlüsselzuweisungen	DM 557 166,--
Sonderzuschuss für Straßenbau	DM 180 000,--
Zuschuss für Unimog	DM 60 000,--
Kanzleieinrichtung	DM 4 000,--
Gesamt	= DM 801166,--
	=====

Außerdem wurden Sonderzuschüsse für den Straßenbau, Wasserversorgung und Kanalisierung in Aussicht gestellt.

Bis zur Wahl des neuen Bürgermeisters und Gemeinderats wurde Bürgermeister Georg Wiendl, Gumpersdorf, als Staatsbeauftragter eingesetzt. Herr Johann Schneider, Zeilarn, wurde dessen Stellvertreter.

Als Wahltermin wurde der 23. Mai 1971 festgelegt.

Es kandidierten für das Amt des Bürgermeisters:

Franz Sihorsch für Gumpersdorf
Otto Schleindlsperger für Obertürken
Josef Stegmüller für Schildthurn

Jede "Altgemeinde" hatte einen gültigen Wahlvorschlag eingebracht. In das neue Gremium wurden gewählt:

Josef Stegmüller als 1. Bürgermeister der Gemeinde
Franz Sihorsch als 2. Bürgermeister (vom Gemeinderat gewählt)

Gemeinderäte: Bauer Johann, Zeilarn
Binder Josef, Oberndorf
Eichinger Ludwig, Gehersdorf
Gruber Karl, Schildthurn
Hölzl Otto, Babing
Ilg Johann, Schmiding
Kaltenhauser Johann, Bildsberg
Kreil Franz, Gumpersdorf
Lindner Hermann, Babing
Schlagmann Alfred, Meisthub
Speckmaier Eduard, Babing
Stadler Josef, Wiesmühle
Stöckl Georg, Pirach

Am Montag, den 2. Juni 1971 fand in Gumpersdorf die 1. Gemeinderatssitzung statt. In der öffentlichen Sitzung wurden bereits 15 Tagesordnungspunkte behandelt. Festzustellen ist noch, daß die versprochenen Zuschüsse erstattet wurden.

Viel Wasser ist in der Zwischenzeit den Türkenbach/Tannenbach hinab gelaufen. Es gab schwierige Zeiten, Katastrophen und Unwetter, finanzielle Engpässe und auch manche Worte von Bürgern, die nicht immer passend waren, auch harte und kontroverse Auseinandersetzungen im Gemeinderat. Trotzdem darf mit Fug und Recht gesagt werden, unsere Gemeinde ist lebenswert und es muß auch weiterhin alles getan werden, daß dies so bleibt. Hier ist der Bürgermeister, die Gemeinderäte, die Verwaltung und auch alle Bürger aufgerufen, in diesem Sinne die Zukunft zu meistern.

Vor 20 Jahren stand es in der Zeitung

09.06.1971: Die erste Sitzung des ersten Gemeinderates der neuen Gemeinde Zeilarn fand am 2. Juni 1971 statt. Bürgermeister Stegmüller wurde vom ältesten Mitglied des Gemeinderates, Johann Kaltenhauser, vereidigt. Danach nahm der Bürgermeister den Gemeinderäten den Eid ab. Für die Wahl des zweiten Bürgermeisters war nach dem ersten Wahlgang eine Stichwahl notwendig. Franz Sihorsch wurde bei zwei Enthaltungen mit 7 : 6 Stimmen als Stellvertreter des ersten Bürgermeisters gewählt.

Die Erstellung eines Flächennutzungsplanes und eines Bebauungsplanes erachtete der Gemeinderat für notwendig. Die Regelung der Wasserversorgung in der neuen Gemeinde wurde für vordringlich erachtet.

22.06.1971: Das Wasserbauamt informierte dahingehend, daß die Wasserversorgung in Zeilarn und Gumpersdorf nicht gesichert sei. Neue Bauvorhaben könnten nicht mehr genehmigt werden. Ein Anschluss an den Zweckverband "Inn-Salzach" sollte erwogen werden. Ein Wasserzins von DM 0,90 je Kubikmeter sei vertretbar. Der Hausanschluss koste 700,-- DM, der Rohrnetzanteil werde mit DM 1300,-- je Anwesen berechnet.

03.07.1971: Hauptamtlicher Gemeindearbeiter wird eingestellt. Planungen für Kanalisierung der Gemeindeteile Obertürken-Zeilarn- Babing- Kellndorf- laufen an.

14.07.1971: Fremdenverkehr soll gefördert werden, Wanderwege werden angelegt, Ruhebänke aufgestellt, private Vermieter gesucht.

12.08.1971: Gemeinde beschafft Unimog, 60.000,- DM Zuschuss in Aussicht gestellt.

16.08.1971: Gemeinderat beschließt mit 12:3 Stimmen den Beitritt zu einer zentralen Wasserversorgung. Neue Bauvorhaben sind gesichert.

01.09.1971: Blechschmiedberg wird ausgebaut- danach Teerdecke durchgehend von Sonnertsham nach Schmieding.

23.09.1971: 70 Kilometer Gemeindestraßen müssen durch den Winterdienst betreut werden. Drei Räumgeräte im Gemeindegebiet im Einsatz.

02.10.1971: Karl Gruber wird zum 15. Oktober als Gemeindearbeiter eingestellt. Sitzungsraum im alten Schulhaus in Gumpersdorf wird eingerichtet.

27.10.1971: Winterdienst in der Gemeinde wurde eingeteilt. Feuerwehrkommandanten der Gemeinde erhalten einheitliche Entschädigung.

04.11.1971: Bei der Jagd bleibt alles beim alten: Jagdgenossen stimmten für Beibehaltung der früheren Genossenschaften.

19.11.1971: Gleiche Steuersätze in der Gemeinde.

25.11.1971: Der Blechschmiedberg ist fertig gebaut.

16.12.1971: Haushalt der Gemeinde ist auf eine Million DM angestiegen. Straßenbauten werden 1972 in Angriff genommen. Müllabfuhr im Gemeindegebiet soll einheitlich geregelt werden: 50 Liter- Mülltonne für jeden Haushalt!

**Liebe Mitbürger!
Hätten Sie sich daran erinnern können?**

Wasser ist Leben

Ohne das kostbare Nass gäbe es weder Menschen noch Tiere und Pflanzen. Doch diesem Schatz droht Gefahr - von uns allen.

Eigentlich bedarf es keiner langen Worte, um die Bedeutung des Wassers im menschlichen Leben, ja im Leben überhaupt, klarzumachen. Trotzdem sollte sich jeder einmal fragen:

* Was bedeutet Wasser für mich?

* Welche Beziehung habe ich dazu?

* Wann habe ich das letzte Mal Wasser wirklich bewusst erlebt?

Vor allem das Trinkwasser hat in unseren Breitengraden viel von seiner ursprünglichen Bedeutung und Wertschätzung verloren. Wir verschwenden unser wichtigstes Lebensmittel und belasten es mit Abfallstoffen.

"Wasser ist durch menschliche Maßnahmen nicht vermehrbar. Als Nahrungsmittel und Rohstoff ist es unentbehrlich und unersetzlich." (Aus dem Wasserhaushaltsgesetz der Bundesrepublik Deutschland) Wasserkreislauf:

Die Gesamtheit aller Wasservorräte auf unserer Erde ist seit Jahrmillionen konstant und immer noch in Gebrauch. Ein Wassertropfen verbringt

* einige Tage in der Atmosphäre

* einige Wochen in einem Fluss

* einige 100 Jahre in einem Alpengletscher

* ein paar Wochen bis Jahrtausende in einem See.

Letztendlich aber wird jeder Tropfen wieder im ewigen Kreislauf aufgenommen. Das heißt, die Menge des Wassers ist immer dieselbe, nur der Zustand ändert sich. Mal ist es Schnee oder Nebel, mal Fluss oder Ozean, mal Getränk oder "Mülldeponie". Irgendwann kommt alles, was wir mit dem Wasser einmal mit auf die Reise gegeben haben, in irgendeiner Form wieder zu uns oder unseren Kindern zurück.

Wasserverteilung:

Das gesamte Wasservolumen der Erde wird auf ca. 1 384 Millionen Kubikkilometer geschätzt. Dabei handelt es sich vorwiegend um Salzwasser. Nur der verschwindend kleine Rest von 2,6 % entfällt auf das Süßwasser. Zieht man Polar- und Gletschereis sowie sehr tief liegendes Grundwasser ab, so sind für Menschen, Tiere und Pflanzen nur etwa 8 % des Süßwassers (= 0,2 % der gesamten Wassermenge der Erde) direkt nutzbar.

Der Mensch, vor allem in den hoch entwickelten Industrienationen, nutzt diese kleine Süßwasserreserve intensiv, allerdings nur zu einem kleinen Teil als eigentliches Trinkwasser.

Er leistet sich den Luxus, 96 % davon für Duschen, Heizen, Putzen, Autowaschen und Rasensprengen usw. zu verschwenden.

Deshalb denk daran:

Ohne Wasser läuft nichts!!

Rettet unser wichtigstes Lebensmittel!!

So sparen Sie Wasser:

Wasser ist unser kostbarstes Lebensmittel. Hier einige Hinweise zum Wassersparen.

* Benützen Sie Toiletten-Spülkästen mit Wasserstop. Normale Spülkästen verbrauchen bis zu 14 Liter Wasser pro Knopfdruck, mit einer Dosierung können Sie über die Hälfte einsparen.

* Verzichten Sie auf ein tägliches Wannenbad - die Dusche tut's auch. Eine gut gefüllte Badewanne enthält ca. 140 Liter Wasser, Duschen erfordert nur rund 35 Liter.

* Reparieren Sie undichte Wasserhähne. Schon ein dünnes Rinnsal in Waschbecken oder Badewanne kann sich am Tag auf über 200 Liter ungenutztes Wasser summieren.

* Benützen Sie Ihre Waschmaschine und den Geschirrspüler nur dann, wenn sie ganz gefüllt sind.

* Waschen Sie Ihr Auto in einer Waschanlage. Hier wird das Schmutzwasser fachgerecht aufbereitet. Da es mehrfach verwendet werden kann, benötigt eine Autowäsche nur ca. 40 Liter gegenüber bis zum Vierfachen bei Handwäsche.

* Denken Sie auch daran, daß sich derartige Sparmaßnahmen kostengünstig auf die jährliche Wasserrechnung auswirken.

Schäden durch Oberflächenwasser vermeiden!!

Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, daß das Errichten von Stützmauern, Gartenmauern sowie das Umlegen von natürlichen Wasserabläufen in Bereichen, in denen bei plötzlich auftretendem Platzregen sehr viel Wasser anfällt, nur noch mit Absprache der Gemeinde geschehen soll.

Für größere Bauvorhaben muß ohnehin eine Genehmigung von der zuständigen Behörde eingeholt werden.

Ein ordnungsgemäßer Ablauf von Oberflächenwasser muß weiterhin gesichert bleiben.

Es darf nicht vorkommen, daß aufgestautes Oberflächenwasser einfach in ein Nachbargrundstück eingeleitet wird.

Dies kann zu katastrophalen Schäden (wie geschehen) an Grund und draufstehenden Gebäuden führen.

Entstandene Kosten für Instandsetzungsmaßnahmen für Gebäude und Grundstücke müssen vom Verursacher getragen werden.

Eine umgehende Beseitigung von solchen Engstellen (ausreichende Verrohrung usw.) muß ebenfalls der Verursacher veranlassen und auch die Kosten dafür tragen.

Die Gemeinde kann in solchen Fällen nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Malteser Hilfsdienst stellt Altkleider-Container auf

Unter dem Motto "Umwelt schützen und helfen" stellt der Malteser Hilfsdienst (MHD) in Zusammenarbeit mit der Gemeinde (in Zeilarn beim Bauhof und in Gumpersdorf beim Feuerwehrhaus) Container zum Sammeln von gebrauchten Kleidern auf.

Immer noch machen etwa 8 Prozent des Hausmülls Textilien aus. Bisher mußte man auf die in unregelmäßigen Zeitabständen durchgeführten Sammlungen warten, was mehrfach Einlagerungsprobleme mit sich brachte.

Um aber dem Anspruch einer sachgerechten Müllbeseitigung und dem der Wiederverwertung gerecht zu werden und andererseits Mittel, welche zur Aus- und Weiterbildung der MHD Helfer verwendet werden zu erhalten, wird diese weitere Sammlungsmöglichkeit angeboten.

Wenn helfen so einfach ist, sollte niemand beiseitestehen. Der MHD bittet daher, ab sofort keine Gebrauchtkleider mehr in den Mülleimer zu stecken, sondern zu dem gelben Gebraucht-Kleider-Container zu bringen. Eine regelmäßige Entleerung wurde zugesagt.

Für die Mühe und Mithilfe zum Wohle der Umwelt und für die Hilfe zum Helfen dankt der MHD allen Spendern schon heute.

Hausbrand keine Lösung für Plastikmüll!

Auffallend! Seit dem besseren Müllkonzept wird mehrfach in allen Gemeindebereichen festgestellt, daß der Plastikmüll von den privaten Haushalten im Ofen verschwindet. Da das Verbrennen von Plastik und farbigem Papier in den Hausherden durch die zu niedrige Temperatur die Umwelt vergiftet und die Gesundheit belastet, ist es auch gesetzlich verboten. Neben einer Belästigung der Nachbarn durch den Gestank und die giftigen Gase (Dioxine, Salzsäure, Pkd) kommt es auch zu einer Versottung und Zerstörung der Hauskamine.

Wir ersuchen deshalb die Gemeindebürger, den Plastikmüll zuhause zu sammeln und an den künftig zu errichteten Sammelstellen abzugeben. Bei Zuwiderhandlung kann auch mit einer Anzeige gerechnet werden.

Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht!

Tollwut im Gemeindegebiet

In der Februarausgabe hatten wir schon auf die Tollwut in unserer Gemeinde hingewiesen. Ergänzend geben wir bekannt:

Vom Landratsamt Rottal/Inn wurde der Gemeindebereich Zeilarn zum Wildtollwutgefährdeten Bezirk erklärt. Nach der Tollwut-Verordnung gilt für den gefährdeten Bezirk folgendes:

1. Hunde, die nicht gegen Tollwut geimpft worden sind, dürfen außerhalb von geschlossenen Ortschaften und von Siedlungen

a) nur an der Leine geführt werden,

b) auf öffentlichen Straßen jedoch frei umherlaufen, wenn sie von einer Person beaufsichtigt werden, der sie zuverlässig gehorchen.

2. Hunde, die nachweislich seit mindestens vier Wochen und längstens einem Jahr gegen Tollwut geimpft worden sind, darf man außerhalb geschlossener Ortschaften und Siedlungen frei umherlaufen lassen, wenn sie von einer Person beaufsichtigt werden, der sie zuverlässig gehorchen.

3. Katzen darf man außerhalb von geschlossenen Ortschaften und von Siedlungen nicht frei umherlaufen lassen.

Ordnungswidrig im Sinne des § 16 Nr. 7 der Tollwut-Verordnung in Verbindung mit § 76 Abs. 2 Nr. 2 des Tierseuchengesetzes handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig in einem gefährdeten Bezirk einer Schutzmaßregel bei Hunden oder Katzen nach § 10 Abs. 3 der Tollwut-Verordnung zuwiderhandelt.

Soweit die Anordnung.

Welche Tiere können an Tollwut erkranken?

Die Tollwut ist eine namentlich bei Wild (Fuchs, Dachs, Marder und Rehwild) vorkommende Viruskrankheit. Hauptverbreiter der Tollwut ist der Fuchs. Vom Wild kann die Tollwut auch auf Haustiere (Hunde, Katzen, Wiederkäuer und andere Wirbeltiere) übertragen werden.

Die Tollwut ist eine tödlich verlaufende Gehirn-Rückenmarksentzündung.

Wodurch wird die Tollwut übertragen? Durch das Tollwutvirus. Es ist besonders im Speichel, im Gehirn, im Kot und in der Milch kranker Tiere zu finden. Der Virus ist gegen Kälte resistent und kann bis zwei Jahre ansteckungsfähig bleiben. Desinfektionsmittel töten ihn ab, ebenso ein zweiminütiges Erhitzen über 80 Grad Celsius.

Die Infektion erfolgt fast ausschließlich durch den Biss eines tollwutkranken Tieres. Auch über Hautwunden und Schleimhautverletzungen, durch die das Virus in die Blutbahn gelangen kann, ist die Infektion möglich. Infektionen durch die unverletzte Haut oder durch Aufnahme virushaltigen Speichels mit dem Futter oder mit der Äsung sind nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden. Wildtiere mit unnormalen Verhalten darf man nicht berühren. Auch tote Tiere soll man nur mit Schutzhandschuhen anfassen.

Die Tollwut kommt beim Hund erst 10 - 60 Tage, bei der Katze, dem Schaf und dem Schwein erst 14 - 30 Tage, beim Rind erst 30 - 60 Tage und beim Pferd erst 60 - 150 Tage nach der Infektion zum Ausbruch. Sie hat also eine sehr lange Inkubationszeit.

Welche Krankheitsstadien zeigen sich beim Ausbruch der Tollwut des Hundes?

Das melancholische, das Beiß- und das Lähmungsstadium.

Im melancholischen Stadium (Dauer ein bis drei Tage) tritt ein verändertes Benehmen auf. Die Hunde werden launenhaft und schreckhaft, schnappen oft zwecklos in die Luft und zeigen schlechten Appetit. Im Beißstadium (Dauer drei bis vier Tage) nehmen Unruhe und Aufregung zu und steigern sich zur Raserei. Die Hunde suchen jede Möglichkeit zu entweichen und zeigen eine ausgesprochene Neigung zum Beißen. Besonders werden Tiere und Menschen gebissen, die dem

wutkranken Tier Widerstand leisten. Im Lähmungsstadium treten Lähmungserscheinungen auf (Unterkiefer, Schlundkopf-, Kehlkopf- und Gehirnlähmungen). Der Fang ist dabei geöffnet. Es besteht Speichelfluss. Der Gesichtsausdruck ist lauernd und verstört. Nach wenigen Tagen erfolgt der Tod.

Was muß mit Tieren geschehen, die tollwutverdächtig sind?

Sie müssen vom Besitzer sofort getötet oder eingesperrt und fest angekettet werden. Dann ist der Verdacht unverzüglich der Ortspolizeibehörde (Gemeindeverwaltung) anzuzeigen, damit eine amtstierärztliche Untersuchung veranlasst werden kann.

Wie kann man Tollwut bei Menschen nach Bissverletzungen oder Kontakt mit wutkranken Tieren verhindern?

Durch Infektion der Wunde und Vornahme der hochwirksamen, gut verträglichen Tollwutschutzimpfung (mit HDC Tollwut-Impfstoff).

Drei Impfungen im Abstand von vier Wochen bauen einen langsamen aber sicheren Schutz gegen die Tollwut auf. Die Desinfektion der Hände und Arme kann durch Einreiben, auch mehrmals am Tag, erfolgen.

Krankenkassen und die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft übernehmen die Impfkosten der Menschen gegen Tollwut nur dann, wenn im Einzelfall ein konkreter Umgang oder die Berührung mit einem tollwutverdächtigen Tier nachgewiesen ist. Die Kosten hierfür betragen ca. DM 600,--.

Wie erfolgt die Bekämpfung der Tollwut?

Nach § 13 der Verordnung ist die Wildtollwut von den Jagdausübungsberechtigten durch verstärkte Bejagung der Füchse zu bekämpfen. Jagdausübungsberechtigte müssen tollwutkrankes und tollwutverdächtiges Wild sofort töten und unschädlich machen.

Dies bedeutet, daß eine Beseitigung in Tierkörperbeseitigungsanstalten, durch die, die Erreger übertragbarer Krankheiten sicher abgetötet werden, so daß kein Schaden mehr entstehen kann (Tierkörperbeseitigungsgesetz vom 2.9.75, BGBl.S. 2313).

Ist Wildtollwut oder -Verdacht, insbesondere bei einem Fuchs, festgestellt worden, so hat die Untere Jagdbehörde die Umgebung der Tötungs- oder Fundstelle im Umkreis bis zu 10 km zum "gefährdeten Bezirk" zu erklären, mit Schildern "Wildtollwut! Gefährdeter Bezirk" gut sichtbar zu kennzeichnen und das Bejagen von Füchsen (sowie streunender Hunde und Katzen) anzuordnen. Die Dauer der amtlichen Beobachtung beträgt für ansteckungsverdächtige Hunde und Katzen mindestens drei Monate.

Also nochmals der Aufruf: Wenn Wildtiere gesehen werden, die keine Scheu vor Menschen zeigen, verständigen Sie bitte umgehend die zuständigen Jäger. Beachten Sie die im letzten "Gemeindebote" vorgetragenen Punkte. Dies ist in unser aller Interesse.

Viehzählung

Ergebnis der Viehzählung Stand 03.12.1990

Pferde	15 Stück
Rinder	3791 Stück
Schafe	174 Stück
Schweine	518 Stück
Hühner	1634 Stück
Truthähne	3 Stück

Standesamtliche Nachrichten

Veranstaltungskalender vom 01. April bis 31. Mai 1991

Geburten

Rosmarie Eder aus Oberlehen
Manfred Maier aus Frieding
Christina Maria Hüttinger aus Gumpersdorf
Advian Johann Niedermeier aus Schildthurn
Günther Franz Gumpendobler aus Gumpersdorf
Christoph Otto Gumpendobler aus Gumpersdorf
Andrea Maria Gottanka aus Gebersdorf
Lisa Maria Garhammer aus Dambach
Konrad Josef Eichinger aus Rupprechtsaigen
Florian Wagenhuber aus Sonnertsham
Ramona Rosemarie Spermann aus Oberndorf
Tamara Horner aus Gumpersdorf

Verehelicht haben sich

Ott Ursula aus Gumpersdorf
Haderer Erich aus Postmünster

Höfl Lydia Amalie aus Lanhofen
Schmidt Franz aus Lanhofen

Harböck Monika aus Eggstetten
Reiß Ernst Dieter aus Wiesmühle

Kothieringer Renate Monika aus Tann
Schulz Lothar Werner aus Babing

Jubilare

70 Jahre wurde:

Leipold Manfred aus Grub
Huber Amalie aus Kellndorf
Spermann Therese aus Narrenham
Seidl Ottilie aus Gumpersdorf
Venus Franz aus Gumpersdorf
Binder Josef aus Oberndorf
Ruprecht Anna aus Mannersdorf
Maschberger Georg aus Mannersdorf
Dorfner Raimund aus Gumpersdorf
Boros Walburga aus Baumgarten
Maier Anna aus Hempelsberg
Fruhmann Berta aus Gitzelhub

75 Jahre wurde:

Förg Franz aus Grubwies
Wehner Margarete aus Gumpersdorf
Meinschmidt Maria aus Zeilarn

80 Jahre wurde:

Breitenlohner Kathi aus Sonnertsham

Wir gedenken

Frau Sophie Ott aus Schatzlöd im Alter von 83 Jahren

Monat April 1991

12.04. RK-Schafkopfreuen in Obertürken
26.04. Trimm-Trab um 18.00 Uhr - Sportplatz Zeilarn
26.04. Frauenbundball in Zeilarn
30.04. Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Gemeinde
Zeilarn

Monat Mai 1991

01.05. Bocciaturnier in Zeilarn der Sportfreunde Zeilarn
03.05. KSK Maiandacht in Leonberg
09.05. - 12.05. Minigolfturnier in Zeilarn
17.05. - 20.05. Minigolfturnier in Zeilarn
17.05. - 20.05. Motorradtreffen in Leonberg
20.05. Gartenfest in Tafelberg des Trachtenvereins
30.05. Fronleichnamsprozession - Beteiligung der Vereine
30.05. Weinfest des Pfarrcaritasvereins Zeilarn

Wichtige Telefonnummern!

Notruf	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	08571/19222 oder 08721/19222
Gemeindeverwaltung	08572/601-2
Schule Zeilarn	08572/439
Kindergarten Zeilarn	08572/1062

Witziges

Männer aufgepaßt!!

"Frauen vereinfachen unser Leben,
verdoppeln unsere Freude,
verdreifachen unsere Ausgaben
und verkürzen unser Leben".

Hat neulich eine auch im öffentlichen Leben stehende Frau unserer
Gemeinde gefragt: "Sind Spatzen auch Vögel?" Was ist Ihre Meinung
hierzu?

Nächster "Gemeindebote" Ausgabe Nr. 7 (Juni/Juli) erscheint wieder Anfang Juni 1991.

**Wir müssen sagen was wir tun
werden.
Wir müssen tun was wir gesagt
haben!**

(Zitat: Franz Josef Strauß)